

Nr. 1202

Hör zu ... es ist Liebe!

oder

Wer liebt, langweilt nicht!

Hochdeutsche Komödie

in 9 Szenen

für 5 Damen und 3 Herren

von Tobias Schindler

KAUF DES ROLLENMATERIALS UND ABSCHLUSS AUFFÜHRUNGSVERTRAG IST GESCHÄFTSGRUNDLAGE!
LESEPROBE - BERECHTIGT NICHT ZUR AUFFÜHRUNG!

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

© 2020 by Theaterverlag Rieder D-86650 Wemding

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Theaterstück ist urheberrechtlich geschützt. Jedwede Verwertung wie Speicherung, Vervielfältigung und Verbreitung außerhalb der vertraglich festgelegten Nutzung entsprechend dem Urheberrechtsgesetz ist untersagt. Namen, Personen und Handlung sind frei erfunden. Jedwede Textänderung ist untersagt.

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von 3,--€ pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (*je Rolle u. Regie ein Buch*) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern 12,--€ zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

bei Zweiaktern 5,-- bis 7,--€ zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen 3,-- bis 6,--€ zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet 35,--€ zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal 35,--€ zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (*Tantieme*) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens 60,--€ je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf 20,--€ je Aufführung

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 15, § 16, § 17, § 96, § 97 / § 106ff) zivil- und gegebenenfalls strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Ulrike ist langweilig. Ihr Leben ist zur Routine geworden, der Sohn ist aus dem Haus und ihren Ehemann kann sie schon lange nicht mehr motivieren seinen Sessel zu verlassen.

Da hört sie eines Tages im Radio die Stimme des Moderators Stephan Seibicke, der von Träumen redet, von Sehnsucht und Liebe und von einer rätselhaften Unbekannten. Ulrike ist sofort fasziniert.

Und als sie dann auch noch von Briefen überrascht wird, die ihr andeuten, dass sie es ist, die gemeint ist, mit dem Schwärmen Stephans, beschließt sie alles auf eine Karte zu setzen. Sie verlässt ihren Mann und steht wenig später mit gepackter Tasche vor der Tür des Moderators.

Doch statt sie mit offenen Armen zu empfangen, ist er bloß verblüfft und scheint nicht zu wissen, wer sie ist. Ulrike ist verwirrt. Hat sich da jemand mit ihr einen Scherz erlaubt? Und gibt es sie vielleicht gar nicht, die Liebe und die Träume, von denen sie im Radio gehört hat?

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Ulrike	Versicherungsfachangestellte, ca. 46 Jahre alt (ca. 206 Einsätze)
Sylvia	Freundin von Ulrike, Friseurmeisterin, ca. 45 Jahre alt (ca. 109 Einsätze)
Iris	Freundin von Ulrike, Verkäuferin in Teilzeit, ca. 47 Jahre alt (ca. 47 Einsätze)
Andrea	Freundin von Ulrike, Bankkauffrau, ca. 46 Jahre alt (ca. 46 Einsätze)
Günther	Ehemann von Ulrike, Steuerprüfer, ca. 51 Jahre alt (ca. 96 Einsätze)
Stephan	Radiomoderator, ca. 50 Jahre alt (ca. 82 Einsätze)
Miriam	Tochter von Stephan, Studentin der Sportwissenschaft, ca. 21 Jahre alt (ca. 42 Einsätze)
Timo	Student der Philosophie und Pizzabote, ca. 34 Jahre alt (ca. 26 Einsätze)
Hauptrollen:	Ulrike, Stephan, Günther, Sylvia
Mittelgroße Rollen:	Andrea, Iris
Nebenrollen:	Miriam, Timo

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbilder: Wohnzimmer, Café, unmöblerter Wohnraum.

Bühnenbildbeschreibung:

Das Stück spielt zunächst im Wohnzimmer von Ulrike und Günther. Es ist klassisch eingerichtet, vielleicht ein wenig altmodisch. Es gibt dort einen Esstisch, ein Sofa, eine Kommode, auf der ein Fernseher steht und eventuell weitere Möbel. An der Wand hängen Fotos der glücklichen Familie. Eine Tür im Hintergrund führt in die Küche. Außerdem führt die Haustür direkt ins Wohnzimmer.

Außerdem spielt das Stück in Stephans Wohnzimmer. Diese ist deutlich moderner und sehr funktional eingerichtet als Ulrikes Wohnung. Es gibt ein Sofa, einen Schrank mit Schubladen, eine große Kiste, in der Wäsche gesammelt wird und eventuell weitere Möbel. Im Hintergrund führen Türen ins Badezimmer und ins Miriams Schlafzimmer. Außerdem führt die Haustür direkt ins Wohnzimmer.

Eine Szene des Stücks spielt in einem kleinen Café, wie es sie in jeder deutschen Fußgängerzone gibt. Es gibt einen kleinen runden Tisch, daneben zwei geflochtene Korbstühle. Wenn gewünscht können auch mehr Sitzgruppen aufgestellt werden. Oder es ist nur ein kleiner Teil der Bühne beleuchtet, in dem der Tisch steht, an dem Stephan und Miriam sitzen.

Eine Szene des Stücks spielt in Ulrikes zeitweiliger Unterkunft. Dabei handelt es sich um einen weitgehend unmöblierten Raum. In einer Ecke liegen gestapelt viele leere Pizzakartons. Es gibt einen Tisch, auf dem Ulrike viele ihrer Habseligkeiten abgelegt hat, einen Stuhl, auf dem sich Klamotten stapeln und einen weiteren, leeren Stuhl. Auf dem Boden liegt eine Luftmatratze mit funktionaler Bettwäsche.

Spieldauer: ca. 90 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Szene

Ulrike, Iris, Andrea, Sylvia, Stephans Stimme

(Im Wohnzimmer von Ulrike und Günther. Ulrike, Andrea, Iris und Sylvia sitzen um den Esstisch herum. Vor ihnen steht jeweils eine Tasse Kaffee, vor Andrea steht zusätzlich ein Glas Wasser. Die Himbeertorte haben sie bereits aufgegessen. Im Hintergrund läuft das Radio.)

- Iris:** Das Wichtigste ist sowieso, dass wir gesund sind.
- Andrea:** Ich wusste, dass du das jetzt wieder sagst.
- Sylvia:** Na, weil's stimmt.
- Ulrike:** Ja, natürlich stimmt es. Allerdings damit, dass Günther manchmal eine ziemliche Schnarchnase ist, hat mit Gesundheit absolut gar nichts zu tun.
- Iris:** Aber wir jammern eben auf hohem Niveau.
- Sylvia:** So ist es. Und im Übrigen führt es auch zu gar nichts, sich unnötig aufzuregen. Na, außer vielleicht zu Falten im Gesicht, und zu ein paar Kilo extra durch die Frustschokolade.
- Ulrike:** Das ist wahr, ich habe wirklich ein paar Pfunde zugelegt. Aber nicht wegen Schokolade.
- Iris:** Sondern wegen Himbeertorte.
- Ulrike:** Ja, das auch. Aber vor allem bewege ich mich einfach zu wenig.
- Andrea:** Nordic Walking soll nicht schlecht sein. Und man kann ganz einfach einsteigen.
- Ulrike:** Ja, vielleicht. – Früher sind Günther und ich häufiger wandern gewesen. Einfach sonntags mal rausgefahren und irgendwo auf irgendeinen kleinen Berg gestiegen, oder später eher auf einen Hügel, wegen Johannes. Aber das ist nun auch schon wieder zehn Jahre her, mindestens, wahrscheinlich viel länger. Inzwischen dauern unsere Spaziergänge noch höchstens zwanzig Minuten – und dann möchte Günther immer irgendwo einkehren.
- Iris:** Ja, das kenne ich. Detlef ist auch nicht so der große Läufer.
- Andrea:** Aber ihr seid viel mit dem Rad unterwegs.
- Sylvia:** Na, das hätte man damals auch nicht gedacht, dass du mal zur Radlerin wirst. Was hast du früher immer geflucht, als wir zusammen gestrampelt sind auf dem Schulweg.
- Iris:** Ich habe es gehasst. Aber als Detlef es plötzlich für sich entdeckt hat, bin ich eben trotzdem mal mitgefahren. Weil ihn das gefreut hat – und irgendwie hat es mir auch gefallen. Er hat mich halt angesteckt mit seiner Motivation.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Ulrike: Motivation. Ich fürchte, Günther weiß nicht mal mehr, was dieses Fremdwort bedeutet.

Sylvia: Na, jetzt wirst du aber ungerecht, Ulli.

Ulrike: Wieso denn, es ist doch wahr. Er sitzt nur herum, den ganzen Tag, in seinem Büro oder auf unserem Sofa. Er ist so unwillig etwas zu machen, dass er jetzt sogar anfängt, sich für Dart zu begeistern.

Sylvia: Was spricht gegen Dart?

Iris: Klingt nicht nach viel Bewegung, aber ich kann mir schon vorstellen, dass es Spaß macht.

Ulrike: Vielleicht. Wenn er es wenigstens selbst spielen würde. Aber er schaut ja bloß zu. Im Fernsehen. Ich meine, stellt euch das mal vor. Manchmal wird er sogar ganz nervös, wenn er auf so ein Standbild von der Scheibe starrt, bis dann irgendwann ein Pfeil auftaucht. Und so ein Turnier dauert Stunden.

Andrea: Und das gefällt Günther?

Ulrike: Gefallen ist eigentlich noch untertrieben. Er ist völlig besessen. Ich sage euch, so viel Leidenschaft wie diese Zielscheiben kann ich in ihm schon lang nicht mehr wecken. Das einzige, was ihn sonst noch zu faszinieren scheint, ist Modellautos mit seiner Miniluftspritze zu säubern. Manchmal frage ich mich, wie der Mann, den ich geheiratet habe, zu so einem Langweiler wurde mit seltsamen Hobbys.

Sylvia: Wirklich, Ulli, das ist nicht nett. Du solltest froh sein, dass du ihn hast.

Iris: So sind sie eben die Männer. Man kann sich nur über sie wundern. Aber am Ende lieben wir sie ja trotzdem, während wir gelegentlich entgeistert den Kopf schütteln.

Andrea: Apropos Kopfschütteln, was ist eigentlich aus Wackel-Vadim geworden?

Sylvia: Keine Ahnung. Als ich ihn zuletzt gesehen habe, vor ein paar Tagen, hat er gerade fleißig einem Inder zugewinkt, der ihm irgendetwas übers Kochen oder Feldarbeit erzählt hat. Das einzige, was ich verstanden habe, war Koriander. Na, und dieser Inder hat einfach kein Ende gefunden. Da bin ich gegangen.

Iris: Und hast Vadim einfach zurückgelassen?

Sylvia: Na, ich hab ihm vorher ein Zeichen gegeben, dass ich verschwinde.

Ulrike: Und er?

Sylvia: Hat genickt.

Iris: Natürlich.

Andrea: Und seitdem hast du nichts mehr von ihm gehört?

Sylvia: Er hat ein paar Mal versucht mich anzurufen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Iris: Und?

Sylvia: Weiß nicht, bin leider immer spontan eingenickt, bevor ich rangehen konnte.

Iris: Der Arme. Du solltest ihm noch eine Chance geben.

(Sylvia nickt.)

Sylvia: Auf keinen Fall, dann gehe ich lieber wieder mit Rufus aus.

Iris: Bloß nicht.

Ulrike: Das wirst du nicht tun.

Andrea: Sylvia, der Typ ist gefährlich.

Sylvia: Meint ihr?

Iris: Er lauert dir hinter Müllcontainern auf.

Sylvia: Nur um mir Rosen zu schenken.

Andrea: Er hat mit seinem Fahrrad einen Dachs überfahren.

Sylvia: Weil er vergessen hatte, mir eine gute Nacht zu wünschen. Und er mich noch einholen wollte, bevor ich Zuhause bin. Und außerdem, wer kann schon ahnen, dass in unserer Siedlung Dachse leben.

Ulrike: Er hat für vierhundert Euro Lottoscheine gekauft.

Andrea: Und auf jedem Zettel identische Zahlen getippt.

Sylvia: Na, er war sich eben sicher. Und wollte die Millionen gleich mehrmals gewinnen. Also ich finde das schon süß, irgendwie.

Iris: Er hat einen Feueralarm ausgelöst in deiner Wohnung. Weil er versucht hat Zucchini zu dünsten.

Ulrike: Im Wohnzimmer mit einem Holzkohlegrill.

Sylvia: Schon gut, schon gut. Aber immerhin hat er sich im Gegensatz zu Dennis gewaschen. Und nie versucht, meine Couch zu verkaufen.

Andrea: Richtig. Wie hieß er nochmal, der Kerl, der deine Möbel im Internet vertickt hat?

Sylvia: Peter. Gut, dass du damals rechtzeitig online warst und mich gleich informiert hast.

Iris: Ja, sonst wäre die Wohnung leer gewesen. - Deine Männer sind wirklich immer für eine Geschichte gut.

Ulrike: Ohne dich und deine Kerle hätten wir sicher nicht halb so viel zu lachen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Sylvia: Na, das ist ja schön, dass ihr euch amüsiert. Aber –

(Im Radio endet ein Lied und die Stimme des Moderators Stephan Seibicke ist zu hören. Andrea hebt die Hand und Sylvia ist leise.)

Stephan: Das war ein schönes Lied. Es erzählt von der Liebe und es ist schön, wenn man verliebt ist. Es ist schön und es ist besonders, besonders im Frühling.

Andrea: Dreh mal lauter, er hat sich verknallt, das müsst ihr euch anhören.

Stephan: Ich bin auch verliebt, seit einigen Tagen. Ich habe sie gesehen, nur ein einziges Mal, nur ganz kurz, auf der Straße. Eine besondere Frau, nicht außergewöhnlich für andere, doch für mich eine Hoffnung. Ich kenne sie nicht. Uns verbindet nur ein flüchtiges Wort und ein Blick in die Augen – und doch ist mein Herz voller Sehnsucht. Und um dieses Gefühl, diese Sehnsucht zu fassen, habe ich ein Gedicht geschrieben. Schöne Unbekannte, falls du mir zuhörst, das hier ist für dich: „Lieben heißt Leben / im Dunkeln zu schweben / nichts mehr zu wissen / die Hoffnung zu küssen. / Abend für Abend in / hundertten Träumen, / auch einmal warten, / Chancen versäumen. / Klare Wünsche offenzulegen, / mannigfach fragen und / abermals Regen. / Niemals nach vorne und / niemals zurück.“ – Ja, es ist ein besonderes Gefühl, das ich empfinde und von dem ich spreche. Und hier geht es nun weiter mit einem anderen, besonderen Gefühl, nämlich dem Schmerz über einen Verlust, verarbeitet in melancholischer Musik.

(Andrea dreht die Lautstärke wieder herunter.)

Andrea: Ist es nicht wunderschön, wie er redet und dichtet?

Iris: Ich weiß nicht, ich finde es eher recht anstrengend. Und kitschig.

Ulrike: Aber irgendwie war es berührend.

Andrea: Absolut. Ich meine, Stephan Seibicke ist ja auch nicht mehr der Jüngste.

Sylvia: Na, wie alt mag er sein?

Iris: Der ist älter als wir, sicherlich fünfzig.

Andrea: Genau. Und ist es nicht wunderschön, dass er in dem Alter nochmal richtig verliebt ist?

Iris: Natürlich. Aber ich weiß nicht, muss er unbedingt dichten, wie...

Ulrike: ...ein Teenager? Ich finde, es klingt, als würde er sich noch einmal so richtig jung fühlen. Zweifeln und hoffen, genauso wie früher.

Andrea: Was haben wir damals geweint und geflucht wegen irgendwelchen Jungen, die es nicht wert waren.

Ulrike: Und was hatten wir für ein Kribbeln im Bauch. Was haben wir geträumt und gehofft. Versteht mich nicht falsch, ich bin zu alt für das Drama, aber ...

Andrea: ...es ist charmant, wie er es vorträgt. Genau richtig für mein nostalgisches Herz.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Iris:** Aber niedlich, dass er sich nicht traut, sie direkt anzusprechen. Man sollte doch meinen, so als Star, muss er sich nicht mit Selbstzweifeln quälen.
- Ulrike:** Vielleicht ist er einfach wahnsinnig hässlich? Ich meine, kann doch sein, dass er dasitzt am Mikro mit Bierbauch und Halbglatze.
- Andrea:** Im Gegenteil. Ich habe ihn mal gesehen, im Fernsehen, bei einer Quizshow. Er ist muskulös und hat dunkle Haare. Keine einzige graue Strähne. Die Natur hat es gut gemeint mit ihm.
- Sylvia:** Na, das oder wenigstens seine Friseurin.
- Ulrike:** Was meint ihr, wer ist die Frau, von der er redet? Eine Schauspielerin oder ein Model?
- Iris:** Das glaube ich nicht. Eine besondere Frau, aber auf den ersten Blick nicht außergewöhnlich. Wenn ich das richtig verstanden habe. Klingt eher, als hätte er sie einfach zufällig in einem Restaurant getroffen.
- Andrea:** Oder er ist ihr mal in einem Supermarkt begegnet.
- Ulrike:** Auf der Straße. Er hat gesagt auf der Straße.
- Sylvia:** Na, dann eben vor dem Supermarkt.
- Iris:** Jedenfalls kennen sie sich nicht besonders gut. Für mich klingt es so, als hätte er noch nie mit ihr gesprochen.
- Ulrike:** Ja, oder höchstens ein paar Sätze gewechselt. Er hat sie einfach gesehen und – zack, verliebt.
- Sylvia:** Glaubt ihr wirklich, dass es das gibt, so Liebe auf den ersten Blick?
- Andrea:** Wer weiß?
- Iris:** In unserem Alter sicherlich nicht mehr. Aber apropos, ob es das gibt – gibt es noch irgendwo etwas Himbeertorte, Ulrike?

(Alle vier lachen. – Black.)

2. Szene

Ulrike, Günther, Sylvia

(Im Wohnzimmer von Ulrike und Günther. Es ist Samstagmorgen. Der Esstisch ist schön gedeckt mit verschiedenen Speisen, das Obst ist liebevoll dekoriert und es brennen sogar einige Kerzen. Ulrike richtet noch Servietten her für Günther und sich. Günther kommt herein.)

- Günther:** Huch, habe ich heute Geburtstag? Habe ich irgendwas verpasst?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Ulrike: Nein, du hast gar nichts verpasst. Ich dachte bloß, es wäre schön, wenn wir es uns mal wieder richtig hübsch machen, so wie früher. Oder gefällt es dir nicht?

Günther: Doch, klar, wie du möchtest. – Steht der Käse schon lange da?

Ulrike: Natürlich nicht. Ich habe ihn gerade dort hingestellt.

(Günther fasst den Käse an und setzt sich hin.)

Günther: Er ist warm.

Ulrike: Das kann wirklich nicht sein, ich habe ihn extra zuletzt aus dem Kühlschrank genommen. Vielleicht hast du einfach kalte Hände.

Günther: Ich mag den Käse nicht, wenn er warm ist.

Ulrike: Möchtest du dich jetzt wirklich streiten, Günther?

Günther: Nein, überhaupt nicht. Ich frage mich nur, warum du den Käse nicht im Kühlschrank gelassen hast. So wie immer. Dann hätte ich ihn mir selbst holen können.

Ulrike: Es sollte halt...

Günther: Ja?

Ulrike: Nein, ist schon gut, Günther. Lass uns essen, bevor der Käse bei der Hitze noch zu schmelzen beginnt.

(Die beiden nehmen sich jeweils ein Brötchen und essen schweigend. Irgendwann ergreift Ulrike wieder das Wort.)

Ulrike: Wir hatten letzte Woche schon wieder zwei Fälle von umstürzenden Cibos-Regalen. Ich sag's dir, die sind nicht so standfest, wie in der Werbung behauptet wird.

Günther: Und zahlt ihr?

Ulrike: Natürlich, die Kunden können ja nichts dafür. Die Möbel waren ordnungsgemäß montiert und die darin abgestellten Vasen also versichert. Aber der Vorstand überlegt jetzt, sich das Geld von Cibos zurückzuholen.

(Günther schweigt und isst.)

Ulrike: Es kann ja nicht sein, dass die fehlerhafte Ware verkaufen und wir dafür zahlen müssen.

(Günther schweigt und isst.)

Ulrike: Also, wir können es natürlich noch nicht beweisen, aber die Häufigkeit der Fälle lässt einen schon misstrauisch werden, oder?

(Günther schweigt.)

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Ulrike: Oder was meinst du, Günther?

Günther: Ja, wie du sagst. Ständig fallen sie um, die Cibos-Regale.

Ulrike: Ja.

Günther: Ja.

Ulrike: Und bei dir? Wie ist deine Woche gewesen?

Günther: Unspektakulär.

Ulrike: Ach so.

Günther: Alles wie immer. Bernd hat – aber das würde jetzt zu weit führen.

Ulrike: Nein, erzähl ruhig. Wir haben doch Zeit.

Günther: Klar, also gut. Bernd hat meinen Tacker geliehen und – stört es dich, wenn ich nebenbei den Fernseher einschalte? Weißt du, der German Darts Grand Prix läuft heute, und –

Ulrike: Aber das erste Match beginnt doch erst um zwei.

Günther: Schon, aber sie werden sich warm spielen vorher. Ich stell auch den Ton aus, wenn du möchtest.

Ulrike: Gut, natürlich. Wenn dich das interessiert, schau es dir an.

(Günther schaltet den Fernseher ein.)

Ulrike: Was war denn jetzt mit Bernd und dem Tacker?

Günther: Ach, er hat ihn sich ausgeliehen und als er ihn zurückgebracht hat, waren keine Nadeln mehr drin.

Ulrike: Und?

Günther: Dann habe ich neue Nadeln eingefüllt. Was sollte ich auch sonst tun? Ist bloß ärgerlich gewesen.

Ulrike: Das kann ich mir vorstellen.

(Die beiden schweigen einen Moment. Im Hintergrund läuft Sylvia am Fenster vorbei. Etwas später kommt sie wieder zurück.)

Ulrike: Hast du in letzter Zeit von Johannes gehört?

Günther: Nein.

Ulrike: Er macht jetzt Fernstrecken, quer durchs Land. Manchmal übernachtet er sogar im Hotel, weil die Schicht zu lang wäre, wenn er noch zurück muss.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Günther: Wäre nichts für mich. Aber wenn's ihm gefällt.

Ulrike: Hast du nie davon geträumt, als Kind, Lokomotivführer sein?

Günther: Eigentlich nicht. Ist nicht gut bezahlt.

Ulrike: Bewundernswert, dass du dir da mit acht schon den Kopf drüber zerbrochen hast. Ist jedenfalls ein sicherer Job, den er da hat, der Junge. Und er scheint zufrieden zu sein.

Günther: Ja. Ist doch gut.

(Die beiden schweigen eine Weile. Günther schaut Fernsehen, Ulrike isst.)

Günther: Ah, Ulli –

Ulrike: Ja?

Günther: Bring später Käse mit, wenn du einkaufst. Der hier ist fast leer.

Ulrike: Wir können später auch zusammen zum Supermarkt fahren.

Günther: Ach, du weißt doch, was ich esse. Und das Turnier geht bis heute Abend.

(Er wendet sich wieder dem Fernseher zu. Ulrike isst den Rest ihres Brötchens, dann steht sie auf, verlässt den Raum und kommt etwas später mit der Post wieder zurück. Unter anderem ist ein roter Briefumschlag darunter. Ulrike stutzt, legt den Rest zur Seite und öffnet ihn. Sie beginnt zu lesen, stutzt, liest weiter. Günther steht auf.)

Günther: Also, ich geh hoch ins Büro und schau dort weiter. Bekommt man ja doch nur die Hälfte mit, so ohne Ton.

Ulrike: Ja, klar.

(Er verlässt den Raum. Ulrike liest den Brief zu Ende, dann nimmt sie ihr Handy und ruft Sylvia an.)

Ulrike: Du, hallo Sylvia – ja – störe ich gerade? – Gut. Du, da ist ein Brief gekommen von – nein, nicht von einem Anwalt. Von Stephan Seibicke, also jedenfalls – ja, jedenfalls steht sein Name darunter. – Keine Ahnung, ob das seine Handschrift ist, ich kenne ihn doch überhaupt nicht. Jedenfalls behauptet er – soll ich dir den Brief einfach vorlesen? – Gut, also er schreibt: „Liebe Ulrike, bitte entschuldige, dass ich diese vertrauliche Form der Anrede wähle, doch für das, was ich dir sagen möchte, wäre alles andere unpassend gewesen. Seit ich dich gesehen habe, als ich vor dem Rifner versehentlich mit dir zusammengestoßen bin und du dich entschuldigst hast, obwohl doch eigentlich ich es gewesen bin, der einen Fehler gemacht hat, kann ich nicht aufhören, an dich zu denken.“ – Ich kann mich gar nicht erinnern, vor dem Rifner mit jemanden zusammengestoßen zu sein, aber – richtig, man erinnert sich ja auch nicht, an jede – gut, ich lese weiter. „So überraschend es für mich ist und nun sicher in gleichem Maße auch für dich: diese Begegnung hat mich inspiriert und in mir den Wunsch geweckt, dich kennenzulernen. Mich deinem Zauber zu ergeben und mein Leben mit dir zu

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

teilen. Ich hoffe, du findest es nicht unangemessen, dass ich ein kleines Gedicht, dass mir bei dem Gedanken an dich in den Sinn kam, hier niederschreibe: Du bist eine Rose / die Blüten entfaltet. / Du bist der Regen / der Leben gestaltet. / Du bist ein Sandstrand / gibst ein warmes Gefühl. / Du bist ein Feuer / und gleichzeitig kühl. / Du bist die Diva / aus der Ferne begehrt. / Du bist die Spannung, die Atmen erschwert. / Du bist die Taube / die jeden Weg findet. / Du bist die Brücke / die Erfolge verbindet.“ – Ja, so geht das noch eine ganze Weile weiter. Das muss ich, vielleicht jetzt nicht alles – Genau, also: „Bitte verzeih, dass diese Zeilen nur im Ansatz zeigen können, wie ich empfinde, und dass dies alles dich vielleicht überfordert. Verzeih auch, dass ich geforscht habe, wer du bist und wo ich dich finde. Ich weiß nicht, ob du dir vorstellen kannst, wie es mir geht und ob du glaubst, an so was wie Liebe und dann noch auf den ersten Blick. Bitte erlaube, dass ich dir wieder schreibe, ich verbleibe mit Herzlichen Grüßen, dein Stephan.“ – Was tue ich denn jetzt? – Ja, das stimmt. – Stimmt ja. – Ja, das weiß ich auch nicht, aber irgendwie – natürlich ist das auch schmeichelhaft. Günther sagt so etwas schon lange nicht mehr. – Ach, überhaupt nicht. – Ja, ja komm gerne vorbei später, ich bin hier – also ich muss nachher kurz weg, der Herr im Haus wünscht, dass ich noch Käse kaufe – Ja, da kann man nichts machen. Also bis später, tschüss.

(Ulrike setzt sich an den Esstisch und lächelt, nach einem Moment kommt Günther herein.)

Ulrike: Ist es doch schon zu Ende, das Turnier?

Günther: Nein. Nein, nein, nur kurze Werbeunterbrechung und ich wollte – haben wir noch Joghurt?

Ulrike: Wir haben doch gerade gefrühstückt –

Günther: Aber –

Ulrike: Nein, haben wir nicht mehr. Aber ich kann dir später einen mitbringen.

(Günther geht zur Tür.)

Ulrike: Sag mal, Günther. Würdest du sagen, dass ich deine Rose bin?

Günther: Meine Rose? Wie kommst du denn jetzt darauf?

Ulrike: Ach, nur so, vergiss es. – Hast du dir eigentlich schon überlegt, wollen wir im Sommer mal wieder in den Urlaub fahren. Vielleicht mal wieder eine große Reise, nach Madeira oder nach Rhodos? Was meinst du?

Günther: Ich weiß nicht. Ich will eigentlich ein Auto kaufen. Hab neulich eins gesehen bei Bäumer. Sehr schick. Aber nicht ganz billig. Muss man schauen, ob das dann mit dem Urlaub noch passt.

Ulrike: Dein Wagen ist doch kaum vier Jahre alt. – Wir sind lange nicht weg gewesen.

Günther: Wir waren in Freiburg, gerade letztes Jahr.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding.
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts und bedarf einer vertraglichen Vereinbarung. Diese Leseprobe berechtigt zu keiner Aufführung!
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Ulrike: Nur für ein Wochenende. Ich möchte mal wieder richtig raus mit dir, weit weg, ans Meer. Wir sehen immer nur das gleiche.

Günther: Ja.

Ulrike: Es wäre wirklich schön, mal wieder nur wir beiden.

Günther: Wir reden später darüber, in Ordnung? Ich glaube, die Werbung ist zu Ende.

Ulrike: Natürlich, hat ja noch Zeit.

(Günther verlässt das Zimmer, Ulrike schaut ihm nach, dann liest sie noch einmal den Brief. – Black.)

KAUF DES ROLLENMATERIALS UND ABSCHLUSS AUFFÜHRUNGSVERTRAG IST GESCHÄFTSGRUNDLAGE!
LESEPROBE - BERECHTIGT NICHT ZUR AUFFÜHRUNG!